

RAINER LASKOWSKI

## Die Abschnittsbefestigung auf dem Kitzenhardt bei Bad Honnef, Rhein-Sieg-Kreis

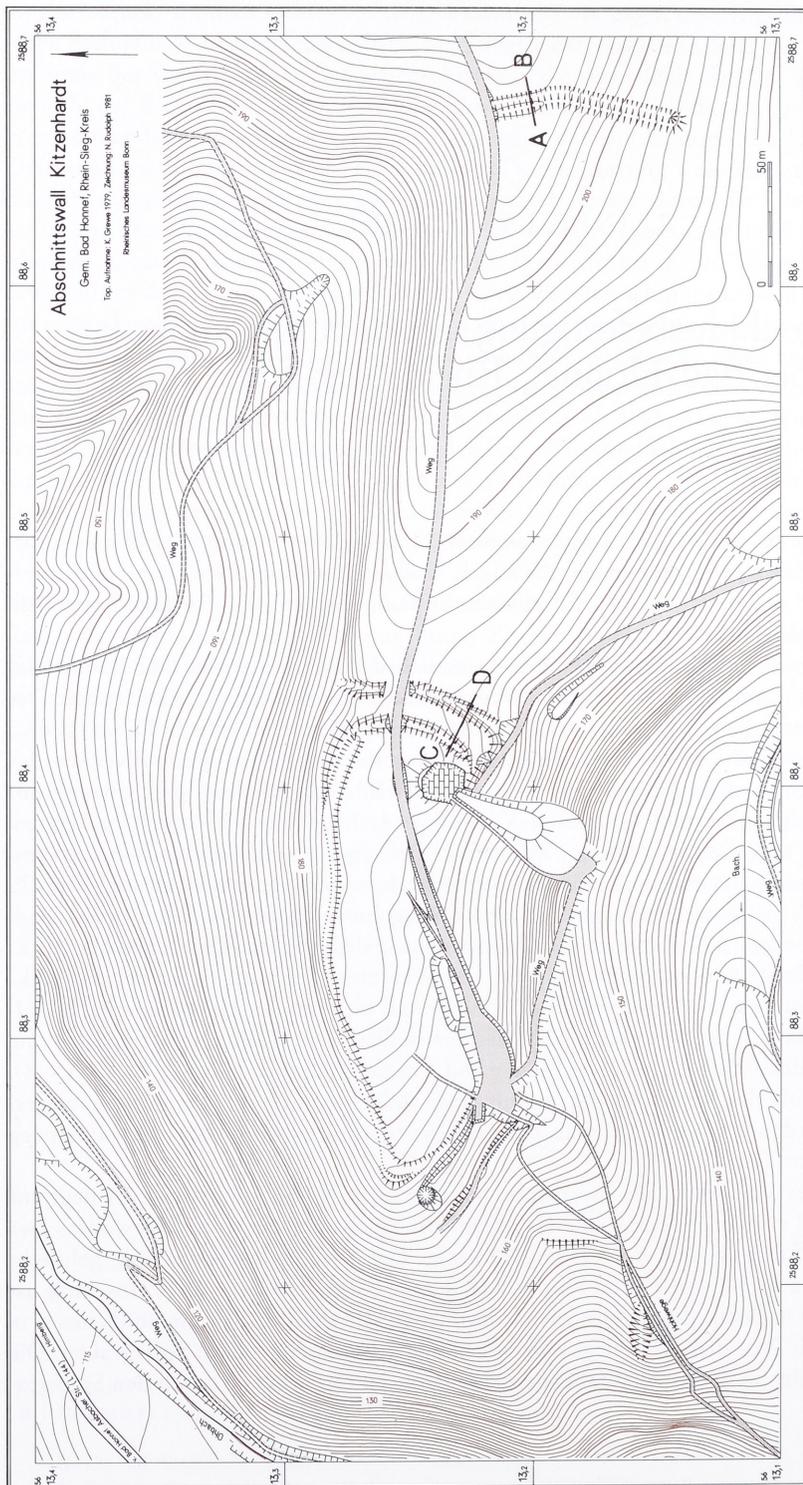
Im Jahre 1962 wurde im Rheinischen Landesmuseum Bonn ein älterer anonymer Hinweis aufgegriffen, der zur Wiederentdeckung einer wichtigen Wallanlage führte. 'Nach einer andeutenden Bleistiftsignatur' auf einem alten Meßtischblatt wurde im Gelände ein 'Ringabschnittswall' festgestellt und erstmals beschrieben<sup>1</sup>.

Die Wallanlage liegt auf einem Sporn ca. 1500 m östlich der Ortsmitte von Bad Honnef im Staatsforst Siegburg, 80 m über der Sohle des vom Ohbach durchflossenen Schmelztales. Der Sporn liegt auf der östlichen Talseite und ist von Ost nach West gerichtet. Er fällt im Norden, Westen und Süden steil ab, im Osten geht er langsam ansteigend in den breiten Rücken des Wingsberges über. Er wird im Norden und Westen vom Ohbach umflossen und Kitzenhardt genannt. Die Befestigung besteht aus einem Vorwall, dem Abschnittswall mit vorgelagerter Berme und Graben sowie einer weiteren, randlichen Befestigung entlang des Innenraumes. Demnach handelt es sich um eine Abschnittsbefestigung oder – genauer – um eine sog. Ringabschnittsbefestigung<sup>2</sup>. Sie wurde im Jahre 1979 erstmals vermessen (Abb. 1). Der Vorwall liegt am Fuße des Wingsberges, 300 m östlich der Hauptanlage. Er sperrt den Bergrücken bei 206 m über NN auf einer Breite von insgesamt 80 m ab. Der Wall zieht zunächst quer über den Rücken des Spornes 30 m weit in südsüdöstlicher Richtung und biegt an der Hangkante nach Südsüdwesten um. Im Hang selbst ist er noch 50 m weit feststellbar. Die Wallbreite beträgt 6 m, die Wallhöhe 1 m. Vor dem Wall liegt ein 5 m breiter und 1 m tiefer Graben (Abb. 2, Profil A – B). Das heutige Nordende des Vorwalles liegt unmittelbar südlich eines wohl alten Höhenweges. Das eigentliche Nordende ist beim Ausbau des Höhenweges zu einem befahrbaren Forstweg um 1967 planiert worden.

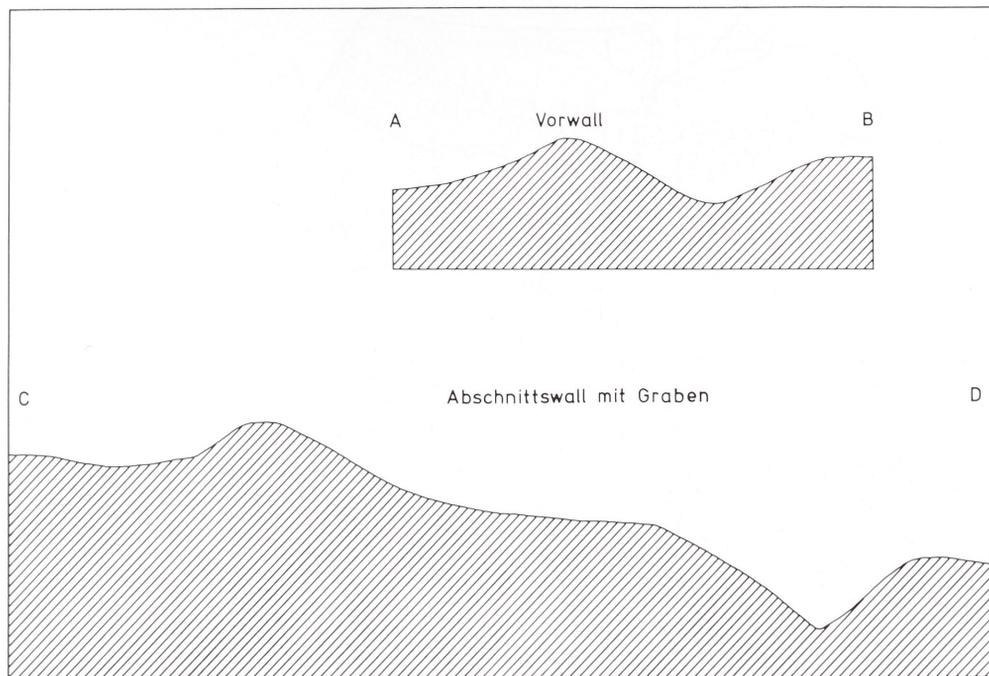
250 m westlich dieses Vorwalles, am Spornende, befindet sich der Abschnittswall. Er liegt auf einer Höhe von 187 m über NN auf einem Niveau fast 20 m unter dem des Vorwalles. Der Abschnittswall ist 45 m lang und verläuft bogenförmig. Der Wall ist ungleichmäßig geböschet und hat am Fuß eine Breite von 7–8 m, an der Krone von 1–1,5 m. Seine innere Böschung ist 2–3 m breit und 0,9 m hoch, die äußere ist im nördlichen Abschnitt 2,5 m, im südlichen 6 m breit und 2,4 m hoch. Vor dem Wall liegt eine 5–7 m breite Berme, davor ein Spitzgraben. Die Berme läuft im Norden in dem steil abfallenden Hang aus, im Osten ist sie durch den Spitzgra-

<sup>1</sup> OA des Rhein. Landesmuseums Bonn.

<sup>2</sup> P. STEINER, Vorzeitburgen des Hochwaldes (1932) 13.



1 Abschnittswall Kitzenhardt. – Maßstab 1 : 3000.

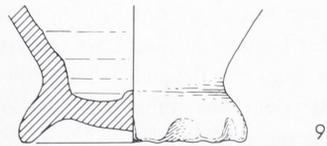
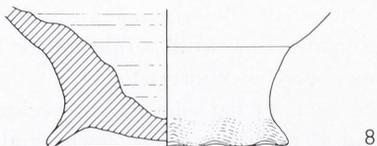
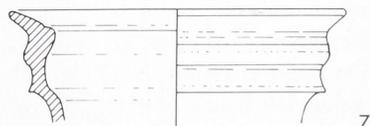
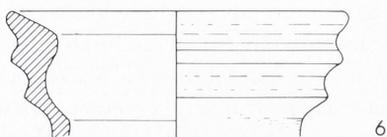
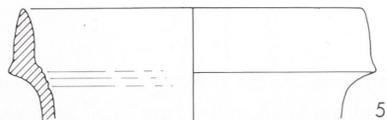
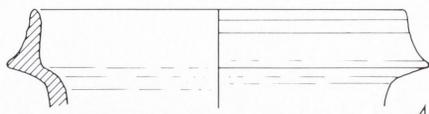
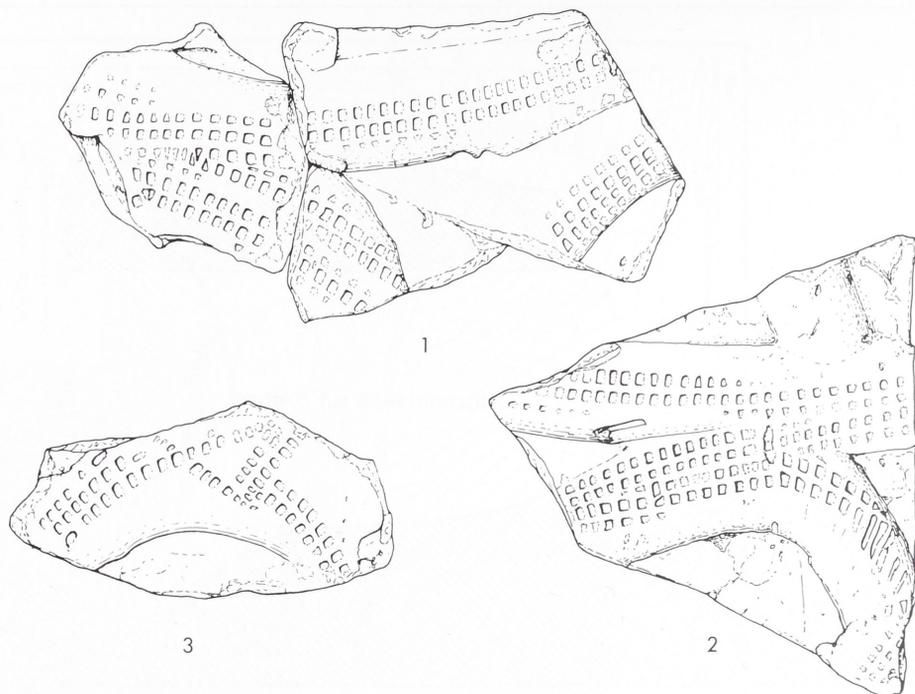


2 Kitzenhardt, Profil des Abschnittswalls und des Vorwalls. – Maßstab 1 : 50.

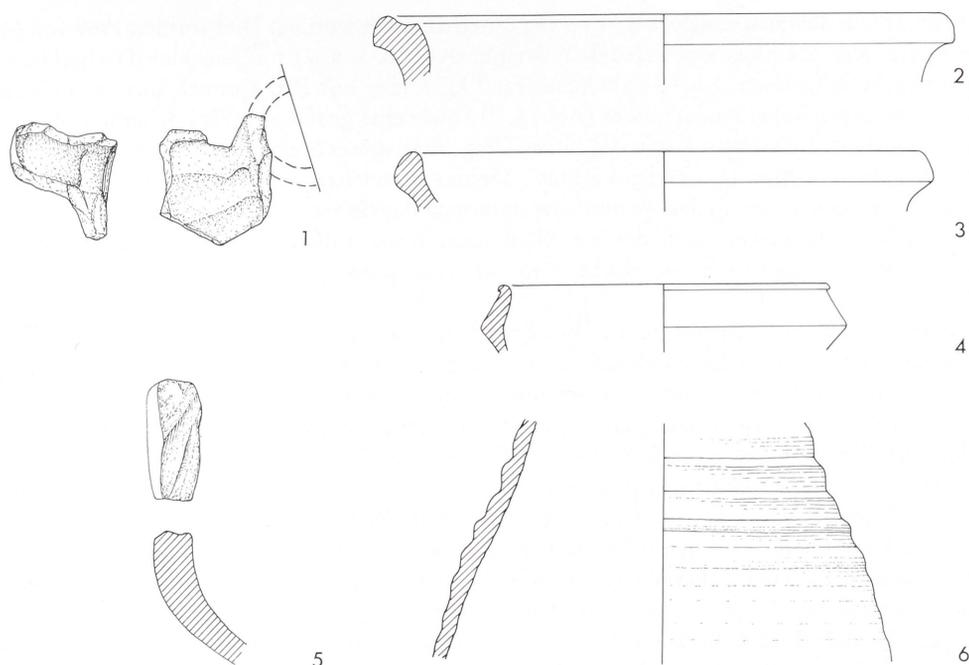
ben und im Süden durch die rechtwinklig umbiegende innere Kante dieses Grabens begrenzt. Der gebogene, parallel zum Wall laufende Spitzgraben ist 65 m lang, 5–7 m weit und 2,2 m tief (Abb. 2, Profil C – D). Wall und Graben sind beim Ausbau des Höhenweges ebenfalls beschädigt worden<sup>3</sup>. Der damals bis auf eine kleine Erdbrücke im Wegeverlauf noch unversehrte Graben wurde teilweise zugeschüttet, im Jahre 1970 wieder bis auf ein nun 10 m breites Stück für die Wegetrasse freigelegt. Der im Abschnittswall bereits vorhandene ältere Durchbruch wurde auf 5 m Breite erweitert. Die Frage, ob es sich bei dem älteren Durchbruch im Wall um ein altes Tor gehandelt haben könnte, läßt sich aus fortifikatorischen Gründen verneinen. Dieses Tor lag mit hoher Wahrscheinlichkeit am Süden des Abschnittswalles über dem steil abfallenden Hang. Hierfür spricht ein heute noch erkennbarer alter Weg, der, von Südosten kommend, langsam den steilen Hang hinaufzieht. Er läuft unmittelbar am südlichen Grabenende vorbei und zog unterhalb der Böschung der Berme wohl ins Innere der Befestigung. Unmittelbar hinter der Berme hat aber ein Steinbruch Wesentliches zerstört. Eine wohl vergleichbare Torsituation zeigt ein Befund an der unweit gelegenen Rennenburg bei Winterscheid<sup>4</sup>. Hinter dem Abschnittswall liegt ein befestigter Innenraum. Er hat eine langgestreckte, leicht gebogene, schlauchartige Form von 170 m Länge und 40 m Breite. Seine Fläche umfaßt das ganze Plateau am Spornende und einen Teil des anschließenden, nach Westsüdwesten abfallenden Hanges. Im Gelände ist von der ehemaligen Befestigung des Innenraumes noch eine künst-

<sup>3</sup> W. JANSSEN u. R. LASKOWSKI, Ein Verzeichnis der Bodendenkmäler im letzten Moment, in: Ausgrabungen im Rheinland '78. Das Rhein. Landesmuseum Bonn, Sonderheft (1979) 13 Abb. 3; 4.

<sup>4</sup> A. HERRNBRODT, Die Ausgrabung des frühmittelalterlichen Ringwalles Rennenburg auf dem Rennenberg, Gem. Winterscheid, Siegkreis (Vorbericht). Bonner Jahrb. 160, 1960, 362 ff. – Die Anlage gehört heute zur Gemeinde Ruppichteroth im Rhein-Sieg-Kreis.



3 Kitzenhardt. Funde. – Maßstab 1 : 3.



4 Kitzenhardt. Funde. – Maßstab 1 : 3.

liche Böschung sichtbar, deren Fuß auf größeren Strecken von einem Absatz begleitet wird, im Gesamtbild also eine Stufe. Die Breite des Absatzes schwankt zwischen 1–7 m. Diese Stufe ist an der Nordflanke der Anlage auf einer Länge von ca. 100 m noch besonders gut feststellbar. Sie beginnt im Osten unmittelbar hinter dem Wall, hat eine Breite von zunächst 6 m und wird nach Westen hin immer schmäler. Zuletzt, im Bereich der Nordwestecke, kann sie kaum noch wahrgenommen werden. In der Nordwestecke selbst ist sie wiederum auf einer Länge von ca. 20 m gut zu erkennen. Sie biegt hier nach Süden um und ist infolge einer Störung nur noch ein kurzes Stück sicher verfolgbar. Der Zuweg zu einem jüngeren, kreisrunden Loch von 7 m Durchmesser (Pinge?<sup>5</sup>) hat hier den alten Zustand verändert. Die Stufe ist auch im folgenden Südhang nicht mehr feststellbar. Hier sind offenbar ältere, großflächige Abgrabungen und moderne Planierungen sichtbar. Die Abgrabungen haben auch einen Teil des Innenraumes der Befestigung zerstört; ihre letzte, nördliche Kante ist im Hang deutlich erkennbar. Die Planierungen sind um 1967 bei der Anlage des modernen Forstweges im Bereich der alten Abgrabungen neben oder auf den Resten des alten Höhenweges erfolgt.

Südlich des modernen Forstweges liegen, unmittelbar hinter dem Abschnittswall, die Reste einer natürlichen Kuppe von ehemals ca. 25 m Durchmesser<sup>6</sup>. Der größte Teil dieser Basaltkuppe ist einem Steinbruchbetrieb zum Opfer gefallen, dessen Abraum unmittelbar dahinter im Hang liegt. Ein Bruchstück einer älteren schwarzen Dachpfanne sowie ein etwa würfelförmiger Basaltstein von 2–3 cm Kantenlänge stammen von dort. Der noch erhaltene nördliche Fuß der

<sup>5</sup> Bergbau in der Umgebung des Kitzenhardts kann vorerst nur seit der Mitte des 18. Jahrh. nachgewiesen werden. Vgl. A. HAAG, Bilder aus der Vergangenheit von Honnef und Rhöndorf (1954) 91 ff.

<sup>6</sup> Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen 1 : 25 000, Blatt 5309 (Königswinter), Neudruck 1978.

Kuppe ist von dem neu angelegten Forstweg durchschnitten worden. Hier wurden 1969 von M. Groß mehrere Scherben einer Reliefbandamphore (Abb. 3, 1–2) und einzelne Dachschieferbruchstücke aufgelesen. Kurze Zeit später fand G. Weber aus Bad Honnef dort ein weiteres Stück von einer Reliefbandamphore (Abb. 3, 3) sowie eine größere Anzahl Scherben (Abb. 3, 4–8; 4, 1. 3–4). J. Driehaus hat, wohl in der Umgebung dieser Stelle, 'hinter dem Wall' bereits früher Steine mit Brandspuren beobachtet<sup>7</sup>. Weitere mittelalterliche Scherben wurden von M. Groß an verschiedenen Stellen im Südhang unterhalb der Befestigungsanlage festgestellt, meist kleinere Wandungsbruchstücke der sog. blaugrauen Ware. Außerdem noch vorhandene vorge-schichtliche Scherben lassen sich nicht mehr sicher der Befestigung zuordnen<sup>8</sup>.

Von den innerhalb der Anlage gefundenen Scherben gehören 11 Scherben wohl zu einer Reliefbandamphore, 7 davon haben Reliefbandverzierung (Abb. 3, 1–3). Ein Randstück gehört zu einer Pfanne, auch 'Fischbratpfanne' genannt (Abb. 4, 5)<sup>9</sup>. Die übrigen Scherben gehören ausnahmslos dem sog. Faststeinzeug an und zeigen einen rötlichbraunen, braunschwarzen, grauen oder gelblichen Farbton; neben vielen Wandungsbruchstücken sind zwei Dornränder (Abb. 3, 4–5), zwei zweifach gerippte Ränder (Abb. 3, 6–7), ein Dreiecksrand (Abb. 4, 4) und zwei Wellenfußteile von Krügen (Abb. 3, 8–9) sowie der Rest einer Ausgußstülle (Abb. 4, 1) vorhanden. Zwei Ränder gehören wohl zu Töpfen (Abb. 4, 2–3).

Die bisher gefundenen Scherben gehören zwei verschiedenen Zeitstufen an. Die Reliefbandamphorenscherben weisen in das 9./10. Jahrhundert<sup>10</sup>, das Faststeinzeug gehört wohl einheitlich der Periode 3 nach Beckmann an. Damit ist eine Datierung in die zweite Hälfte 13. bis erste Hälfte 14. Jahrhundert verbunden<sup>11</sup>. Einzelne Scherben könnten auch ein etwas höheres Alter haben, darunter ein Randstück (Abb. 4, 2) sowie grautonige Wandungsscherben einer im Bruch schiefrigen Ware.

Die Frage, zu welchem Zeitpunkt die Befestigung in der heute sichtbaren Form entstanden sein dürfte, kann vorerst nur mit Hilfe typologischer Kriterien beantwortet werden, da Grabungsbe-funde fehlen. Die Anlage weist fünf gut bestimmbare Merkmale auf: eine breite Berme, einen tiefen Spitzgraben, eine den Innenraum umziehende Stufe, die Einbeziehung des Hanges am Spornende sowie den weit vor dem Abschnittswall liegenden Vorwall. Alle diese Merkmale weisen nach R. v. Uslar sicher auf eine frühgeschichtliche Befestigung hin, wahrscheinlich auf den Zeitabschnitt von der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts bis in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts<sup>12</sup>. Die Abschnittsbefestigung ist wohl als Fluchtburg der in der Honnefer Bucht lebenden Bevölkerung anzusprechen<sup>13</sup>. Als vergleichbare Anlagen der näheren Umgebung können folgende Befestigungen gelten: die Rennenburg bei Winterscheid<sup>14</sup>, die Alteburg bei Neukirchen-Seelscheid<sup>15</sup>, die Abschnittsbefestigung bei Neuhohnrath (Rhein-Sieg-Kr.)<sup>16</sup>, der

<sup>7</sup> OA des Rhein. Landesmuseums Bonn, Beschreibung der Anlage von J. Driehaus aus der Zeit 1962–1968.

<sup>8</sup> Alle Fundstücke befinden sich im Rhein. Landesmuseum Bonn, Eingang-Nr. 63/72.

<sup>9</sup> W. LUNG, Die Ausgrabung nachkarolingischer Töpferöfen in Paffrath, Gem. Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis. Bonner Jahrb. 155–156, 1955–1956, 365 ff.

<sup>10</sup> J. GIESLER, Die frühgeschichtlichen Siedlungen von Vennikel und Stratum. Die Heimat 50, 1979, 13 ff.

<sup>11</sup> B. BECKMANN, Der Scherbenhügel in der Siegburger Aulgasse 1. Rhein. Ausgr. 16 (1975) 20 Taf. 15–30.

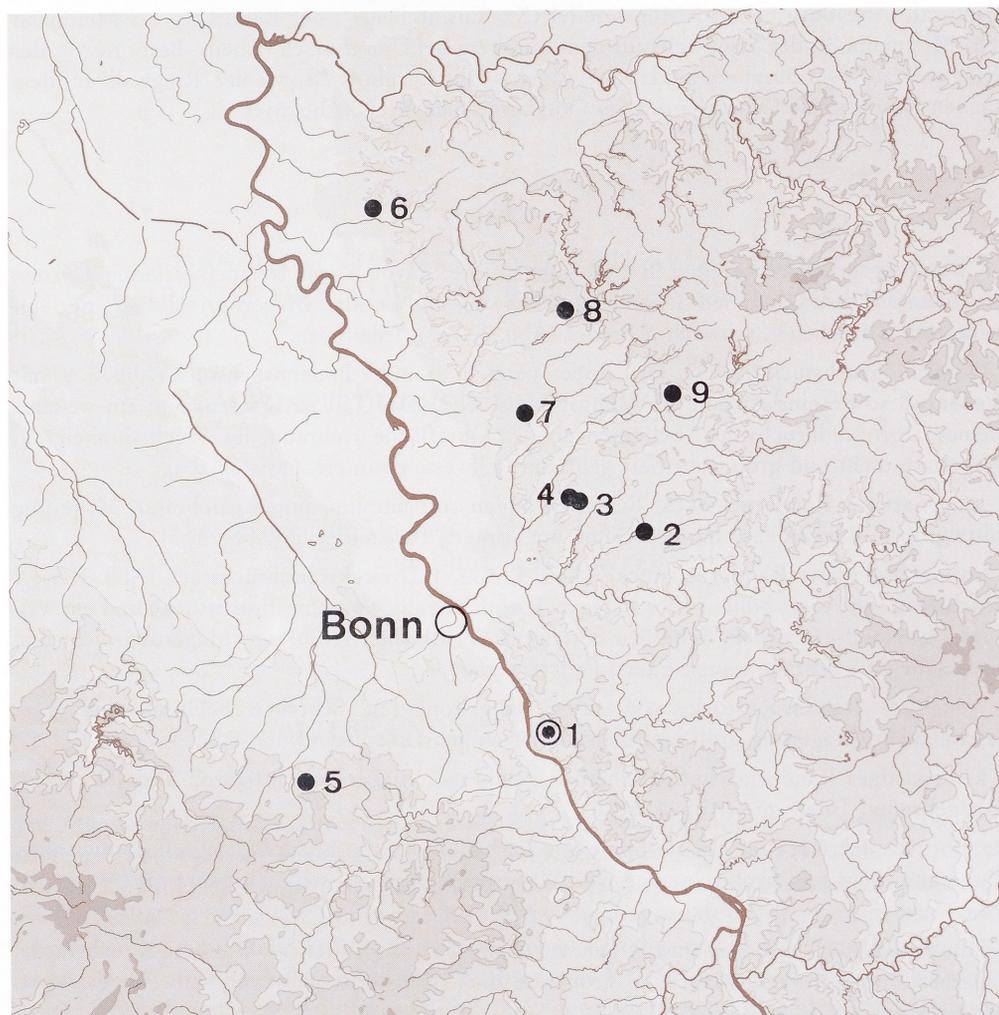
<sup>12</sup> R. v. USLAR, Studien zu frühgeschichtlichen Befestigungen zwischen Nordsee und Alpen (1964) 65 ff; 215 ff.

<sup>13</sup> A. HAAG (Hrsg.), Bad Honnef am Rhein (1962) 3 ff.

<sup>14</sup> HERRNBRODT a. a. O. (Anm. 4); v. USLAR a. a. O. 184 ff.

<sup>15</sup> R. v. USLAR, Verzeichnis der Ringwälle in der ehemaligen Rheinprovinz. Bonner Jahrb. 153, 1953, 133 Nr. 110. Ein noch unpublizierter Plan liegt im Rhein. Landesmuseum Bonn.

<sup>16</sup> M. MÜLLER-WILLE, Wehranlagen im nördl. Rheinland, in: Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 15 (1975) 57 Nr. 24.



5 1 Abschnittsbefestigung auf dem Kitzenhardt. – 2 Rennenburg bei Winterscheid. – 3 Alteburg bei Neunkirchen-Seelscheid. – 4 Abschnittsbefestigung bei Neuhonrath. – 5 Alte Burg bei Bad Münstereifel. – 6 Abschnittsbefestigung auf dem Butterberg. – 7 Ringwall auf dem Burgberg bei Unterbörsch. – 8 Ringwall auf dem Burgberg bei Hückeswagen. – 9 Ringwall auf dem kl. Borrberg bei Oesinghausen.

Maßstab 1 : 1 000 000.

'Ringwall' Alte Burg bei Bad Münstereifel (Kr. Euskirchen)<sup>17</sup>, der Butterberg bei Mettmann (Kr. Mettmann)<sup>18</sup>, der 'Ringwall' auf dem Burgberg bei Unterbörsch (Rhein.-Berg. Kr.)<sup>19</sup>, der 'Ringwall' auf dem Burgberg bei Hückeswagen – Oberburghoff<sup>20</sup> sowie der 'Ringwall' auf dem kleinen Borrberg bei Oesinghausen im Oberbergischen Kreis (Abb. 5)<sup>21</sup>.

#### KATALOG

11 Wandungsbruchstücke einer Reliefbandamphore, davon 7 mit stempelverzierten Leisten, Bruchkanten stark verrundet, Scherben gelblichweiß und kreidig, Magerung schwach, nur einzelne rote Körnchen<sup>22</sup>, schwach gebrannt (Abb. 3, 1–3), Irdenware.

1 Dornrandbruchstück (Abb. 3, 4), 1 Boden (Abb. 3, 8) und 1 Bodenbruchstück (Abb. 3, 9) mit Wellenfuß sowie eine Anzahl Wandungsbruchstücke, zum Teil mit Riefen, und ein weiteres kleines Dornrandbruchstück. Scherben an der Oberfläche rotbraun, im Bruch dunkelgrau, Magerung dicht und grob, sehr hart gebrannt, teilweise gesintert, Faststeinzeug.

1 kragenartiges Randbruchstück, Scherben außen rötlichbraun, innen gelbbraun, Magerung mittelgrob und dicht, sehr hart gebrannt, angesintert, Faststeinzeug (Abb. 3, 5).

2 zweifach gerippte Randbruchstücke (Abb. 3, 6, 7), 1 Dreiecksrandbruchstück (Abb. 4, 4), 1 Bruchstück mit Ausgußtülle (Abb. 4, 1) sowie eine Anzahl Wandungsbruchstücke und ein weiteres Dornrandbruchstück. Scherben mittelgrau, Teilflächen gelbbraun, Magerung dicht und grob, sehr hart gebrannt, angesintert, Faststeinzeug.

1 gekeltes Randbruchstück, von einem Kugeltopf (?), Scherben hellbraun bis grau, geschmaucht, Magerung grob und dicht, schwach gebrannt, Irdenware (Abb. 4, 2)

1 keulenartiges Randbruchstück, Scherben gelbbraun, Magerung mittelgrob und sehr dicht, hart gebrannt, Irdenware (Abb. 4, 3)

Randbruchstück einer sog. Fischpfanne mit Turbanrand, Scherben weißlichgrau, rauhwandig, Magerung dicht und grob, einzelne rote Magerungskörnchen, schwach gebrannt (Abb. 4, 5), Irdenware.

Schulterbruchstück mit Halsansatz, gerieft, (Abb. 4, 6) sowie weitere Wandungsbruchstücke. Scherben braunschwarz, Magerung grob und dicht, sehr hart gebrannt, teilweise gesintert, Faststeinzeug.

10 Wandungsbruchstücke, Scherben außen hellgrau bis blaugrau, im Bruch schiefbrig, Magerung grob und dicht, hart gebrannt, Faststeinzeug.

5 Wandungsbruchstücke, Scherben hellrot, Magerung grob und dicht, hart gebrannt, teilweise gesintert, Faststeinzeug.

<sup>17</sup> W. JANSSEN, Bad Münstereifel im Mittelalter, in: Führer zu vor- und frühgesch. Denkmälern 26 (1974) 185 ff.

<sup>18</sup> MÜLLER-WILLE a. a. O. (Anm. 16) 56 Nr. 11.

<sup>19</sup> W. JANSSEN u. K. GREWE, Vor- und frühgeschichtliche Wehranlagen im Rheinisch-Bergischen Kreis. Rhein.-Berg. Kalender 1974, 120f.

<sup>20</sup> W. JANSSEN, A. HERRNBRODT u. K. GREWE, Mittelalterliche Wehranlagen im Rhein-Wupper-Kreis. Land an Wupper und Rhein 19, 1973, 111 ff.

<sup>21</sup> A. MARSCHALL, K. J. NARR u. R. v. USLAR, Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Bergischen Landes (1954) 108 s. v. Gummersbach Nr. 1. – Plan im Rhein. Landesmuseum Bonn, unpubliziert.

<sup>22</sup> Messungen in Anlehnung an A. ROGERSON, Excavations on Fuller's Hill, Great Yarmouth, in: East Archaeology, Rep. 2 (1976) 171. – Für den Hinweis danke ich der Arbeitsgruppe Keramik am Rhein. Landesmuseum Bonn.